

## Kurz belichtet

### ■ QM-Seminar

#### Qualität ist das Ziel

Das Interesse an der Einführung eines zertifizierten Qualitätsmanagementsystems setzt sich zunehmend auch im Handwerk durch. So informierten sich jüngst Inhaber und Führungskräfte von zehn SHK-Handwerksbetrieben während eines zweitägigen QM-Seminars in St. Augustin über die Voraussetzungen und Formalien zur Einführung eines solchen Systems, aber auch über die wirtschaftlichen Vorteile, die ein Qualitätsmanagementsystem einem Betrieb ermöglicht. Zum Programm des Seminars gehörten neben Referaten und Workshops, in denen konkrete Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet wurden, auch Erfahrungsberichte aus Betrieben, die sich bereits einer Zertifizierung unterzogen hatten. Interessenten an einem der nächsten solchen Seminare wenden sich an die SHK-ZERT des ZVSHK in St. Augustin.

### ■ Meisterkampagne

#### Nagelneue Heizung gewonnen

Im Rahmen der Meisterkampagne 1997 waren zwei Heizungsanlagen zu gewinnen. Stichtag für die erste Verlosung war der 31. Juli des vergangenen Jahres. Wer bis dahin die Info-Line „Rufen Sie ihre neue Heizung an“ anwählte, hatte eine Chance. Die entscheidenden Griffe zum Telefon tat Frau Edith Hett aus Bad Homburg. Sie rief nicht nur die Info-Line, sondern auch den SHK-Meisterbetrieb Matthäy in Oberursel bei Frankfurt an, der in der örtlichen Presse mit Festpreisen für eine Hei-



Preisübergabe in Bad Homburg: Edith und Winfried Hett (Mitte) mit Sponsoren und Initiatoren vor der neuen Anlage

zungsmodernisierung erworben hatte, bezog sich auf die Anzeige und ließ sich ein Angebot für eine neue Erdgasheizung machen. Die alte Ölheizung entsprach zwar noch den gültigen Abgasvorschriften, doch wollte Familie Hett sicher vor einem Ausfall im Winter sein und zudem Platz im Keller gewinnen. Kurze Zeit später wurde die neue Heizung eingebaut. Dann folgte die freudige Überraschung: Mit ihrem Anruf hatte Edith Hett den Glückstreffer gezogen, die Kosten der Montage und des Brennwertgerätes mit Warmwasserbereitung übernahmen im Rahmen der Meisterkampagne die Ruhrgas AG und die Firma Viessmann.

### ■ Regenwasser

#### Versickern lassen oder nutzen

Die zunehmende Versiegelung der Landschaften und die Erstellung hydraulischer Kurzschlüsse zwischen versiegelten Flächen und den Gewässern mittels Kanalisation führen zur nachhaltigen Veränderung des Abflußverhaltens von Regenereignissen. Hochwasser ist oftmals eine Folge dieser Entwicklung. Außerdem sind in ver-

schiedenen Gebieten die Kanalsysteme durch die ständige Erweiterung der Bebauung und den Anschluß von Niederschlagswasserleitungen völlig überlastet. Neubau beziehungsweise kostenträchtige Erweiterung der öffentlichen Kanäle wären eine notwendige Folge. Eine Lösung für diese Probleme kann die in den letzten Jahren immer mehr Anwendung findende Konzeption der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung sein. Gesetz- und Ordnungsgeber haben in Landeswassergesetzen und in regionalen Bebauungsplänen reagiert und Regenwasserversickerung sowie Regenwassernutzung empfohlen oder sogar vorgeschrieben. Die Arbeitsgemeinschaft Regenwassernutzung beim ZVSHK empfiehlt für eine solche Regenwasserbewirtschaftung folgende Maßnahmen, gegebenenfalls in Kombination:

1. Durch Dachbegrünung reduziert sich der Regenwasserabfluß um Abflußbeiwerte von 0,1 bis 0,5 gegenüber anderen Dachflächen.

2. Durch die Entsiegelung von Flächen (Hof-, Terrassen- oder Parkflächen beispielsweise) unter Verwendung von wasser-durchlässigen Materialien, reduziert sich der Regenwasserabfluß zum Kanal ebenfalls deutlich.

3. Durch die Installation von Regenwasserrückhalteeinrichtungen und die Nutzung dieses Wassers im Haushalt, zur WC-Spülung, zum Wäsche waschen oder zur Gartenbewässerung etwa, werden die Spitzen der Regenereignisse gebrochen und die Belastung des Kanalsystems durch die gleichmäßige Ableitung von Regenwasser nach der häuslichen Anwendung reduziert.

4. Sofern auf den Grundstücken ein versickerungsfähiger Boden vorhanden ist, ist es Stand der Technik, Regenwasser über Mulden, Schächte oder Rohr-Rigolensysteme versickern zu lassen.

Optimal ist die Kombination von Regenwassernutzung und Regenwasserversickerung, da hierbei das anfallende Regenwasser sowohl in der häuslichen Anwendung eingesetzt werden kann, als auch das aus dem Speicher überlaufende Wasser mittels der Versickerung dem Grundwasser zugeführt wird. Der ZVSHK weist Fachbetriebe, die sich mit dem Bau entsprechender Installationen beschäftigen darauf hin, daß eine ganze Reihe von Städten, Kommunen und Kanalnetzbetreibern bereits Konzepte zur Unterstützung von Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung durch die deutliche Reduzierung der Niederschlagswassergebühren unterstützen. Aus diesem Grund sollten Bauherren bei der Planung und beim Bau informiert werden, daß Regenwassernutzungs- und -versickerungsanlagen nicht nur einen Beitrag zum Umweltschutz darstellen, sondern daß diese auch – mit regionalen Unterschieden – durch Gebührenentlastung gefördert werden.